

VORWORT

Jede Bewegung hat eine Ursache. Alles, was sich bewegt, wird bewegt: Maschinen durch Menschen; Menschen durch Wünsche, Prägungen und Visionen – und diese wiederum durch Einflüsse aus Psychologie, Evolution, Gesellschaft und Pädagogik. Unter welchem Blickwinkel man das Phänomen der Bewegung betrachtet, ist gleichsam eine Frage des Treibstoffs. Mit den Mitteln einer rein beschreibenden Wissenschaft lässt sich Bewegung jedenfalls kaum erschöpfend erforschen. Denn so verschieden Bewegung begründet sein mag, stets hat sie ein Ziel. Einige dieser Ziele sind vorherbestimmt – so fällt ein Stein, den man loslässt, stets zu Boden. Es gibt jedoch Ziele, die man sich selbst setzt. Manchmal bestehen sie in einem konkreten Urlaubsort, manchmal in einem neuen Leben.

Beweglichkeit, Unterwegssein, das Zirkulieren von Dingen und Daten – die menschliche Mobilität in all ihren Erscheinungsformen ist das Thema der Autostadt. Eröffnet wurde sie am 1. Juni 2000 als Kommunikationsplattform des Volkswagen-Konzerns. Das weltweit einzigartige Projekt geht auf einen Vorschlag des damaligen Vorstandsvorsitzenden der Volkswagen AG, Dr. Ferdinand Piëch, zurück.

Die Autostadt erstreckt sich über ein 25 Hektar großes Areal, das als weitläufige Park- und Lagunenlandschaft angelegt wurde und in das sich die zeitgenössische Architektur der einzelnen Gebäudekomplexe und Markenpavillons harmonisch einfügt. Mit Attraktionen wie der Familienwelt »MobiVersum« oder dem »ZeitHaus«, das Meilensteine aus der über hundertjährigen Geschichte des Automobils zeigt, entwickelt sich die Autostadt immer stärker zu einer Destination, die Erwachsenen, Kindern und Jugendlichen gleichermaßen neue Eindrücke, Erlebnisse und Erfahrungen bietet. Im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung hat die Autostadt eine eigene Abteilung gegründet: Sie heißt »Inszenierte Bildung« und bietet ein umfassendes Repertoire ständig laufender und aktualisierter Kurse und Workshops. Die Angebote richten sich an alle Altersstufen von der Vorschule bis zum berufsbildenden Bereich.

Nach dem Motto der Autostadt »Menschen, Autos und was sie bewegt« führen die Angebote der Inszenierten Bildung zwei wesentliche Aspekte von Mobilität zusammen: die technisch-naturwissenschaftlichen und die sozialgesellschaftlichen. Die pädagogische Abteilung der

Autostadt arbeitet mit der Methode des fächerübergreifenden Lernens. Sie geht vom Wissen und den Fertigkeiten der Schülerinnen und Schüler aus und macht exemplarisch Fragen zum Gegenstand des Forschens der Lernenden, die in Bezug zu ihrer Lebenswelt stehen.

In vielen Installationen und Workshops der Autostadt spielt das Automobil eine wichtige Rolle – gemäß seiner gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Bedeutung. Die Autostadt betrachtet das Auto nicht isoliert, sondern bettet es in den umfassenderen Kontext menschlicher Mobilität ein; Autofahren und physische Fortbewegung im Allgemeinen sind ja nur eine von vielen Dimensionen menschlicher Beweglichkeit. So hat beispielsweise die menschliche Kommunikationstechnik völlig neue Formen von Mobilität entstehen lassen. Informationen, Kapital, Ansichten, Güter und Ideen zirkulieren in immer feiner aufeinander abgestimmten Rhythmen und auf immer vielfältigere Weise. Mobile Computer, Telefone und Büros sind feste Bestandteile unseres Alltags, sie haben die Menschen ortsunabhängig gemacht; die Distanzen zwischen den entlegensten Gebieten der Welt schwinden zunehmend, die Menschen kommen einander näher, die klassische Trennung zwischen den Sphären – wie zum Beispiel die zwischen Privatheit und Öffentlichkeit – löst sich auf und macht neuen Zwischen- und Mischformen Platz.

Diese umfassende Änderung der allgemeinen Mobilität blieb nicht ohne Auswirkung. Ein vielfältiger Umdenk- und Anpassungsprozess setzte ein, dem sich unter vielen anderen auch die Wirtschaft, der Staat und die Länder stellten. So überarbeitete das Niedersächsische Kultusministerium in mehrjähriger Arbeit seine Verkehrserziehung grundlegend; gemeinsam mit Lehrkräften aus allen Schulformen entwickelte es das Curriculum Mobilität, welches das Thema in fächerübergreifender Weise zum Gegenstand des Unterrichts macht. In diesem Sinne sieht das Curriculum Mobilität auch vor, den entsprechenden Unterricht nicht nur in der Schule anzubieten, sondern – seiner Vielgestaltigkeit gemäß – auch in Kooperation mit außerschulischen Partnern.

Auf Basis dieser Überlegungen begann im Jahr 2003 die Zusammenarbeit zwischen dem Niedersächsischen Kultusministerium und der Autostadt; sie soll den Wandel von der traditionellen Verkehrserziehung hin zu einer umfassenden Mobilitätsbildung nachhaltig fördern.

Mit dieser Kooperation haben zwei Partner zueinander gefunden, die über ganz verschiedene kulturelle und wirtschaftliche Hintergründe verfügen. Ihre Verschiedenartigkeit ermöglicht es den Lernenden, ihr Differenzierungsvermögen zu schulen, zwischen öffentlichen und privaten Sphären zu unterscheiden, die je eigene Sichtweise kennen zu lernen und schließlich in einer Synthese zum Einklang zu bringen bzw. da, wo dies nicht möglich ist, in ihrer je eigenen Wertigkeit einzuschätzen.

Voraussetzung für diesen Prozess ist freilich, dass in den unterrichtsbegleitenden Prozessen die Unterschiede der kulturellen und wirtschaftlichen Hintergründe zwischen den Partnern bewusst und gegebenenfalls zum Thema gemacht werden. Nur so ist gewährleistet, dass alle Beteiligten in jener weiten Welt der Mobilität mit ihren vielen Mitspielern eine eigene, selbstverantwortliche Position einnehmen können. Wo es zu unterschiedlichen Ansichten kommt, sollen diese auch explizit benannt werden. Als Forum dieser konstruktiven Debatte sollen Konferenzen ebenso dienen wie deren Publikation.

In diesem Zusammenhang ist das Symposium »DENK(T)RÄUME« zu sehen, das am 9. Dezember 2004 in Wolfsburg stattfand und dessen Ergebnisse nunmehr mit diesem Buch vorliegen. Das Ziel der Konferenz war es, ein innovatives, multiperspektivisches Brainstorming zu einer zeitgemäßen Mobilitätserziehung abzuhalten – und zwar aus grundlegend-philosophischer Perspektive ebenso wie aus fachspezifischer, also aus jener der für die Mobilitätserziehung relevanten Schulfächer. Im Weiteren soll dieses Brainstorming Anstöße für die zukünftige Beschäftigung mit dem Thema geben, und zwar in Form von Kampagnen, aus denen sich konkrete Workshops (Autostadt) und Unterrichtsmaterialien (Schule) ergeben – und nicht zuletzt Publikationen wie die vorliegende.

Das Buch ist in drei Teile gegliedert: Der *einführende Teil* gibt Auskunft über das oben bereits erwähnte Curriculum Mobilität. Der *Hauptteil* enthält die Dokumentation der Konferenz sowie wichtige Passagen aus den Diskussionen. Ein abschließender *Praxisteil* schließlich informiert darüber, wie die konkrete Realisierung bestimmter Themen aussehen könnte, und zwar an der Schule, an der Hochschule und im Seminarbetrieb sowie am außerschulischen Lernort Autostadt.

Wir freuen uns sehr, gemeinsam mit dem Niedersächsischen Kultusministerium und den Teilnehmern der Konferenz »DENK-

(T)RÄUME« diesen Schritt in eine neue Form der Zusammenarbeit und Mobilitäts-Pädagogik getan zu haben und wollen allen Beteiligten – ob genannt oder nicht genannt – sehr herzlich für ihr Vertrauen und ihre Kooperation danken.

Wolfsburg, im April 2005

*Dr. Maria Schneider,
Kreativdirektorin der Autostadt GmbH*